

Abschlussbericht

Schwerpunktarbeit Junges Quartier Obersendling (JQO)
und (ehemaliges) EON-Gelände
19. Stadtbezirk

01.01.2021 – 31.12.2023

Zuständige Moderation: Aylin Romey, Martina Hartmann
sowie Sophia Horsch von Februar bis April 2021
und Johannes Pflaum von Juli 2022 bis Juli 2023

Hintergrund für die Auswahl

Mit dem Jungen Quartier Obersendling (JQO) ist im gleichnamigen Stadtteil ein bislang einmaliges Quartier entstanden, in dem eine Vielzahl an Projekten für junge Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte, aber auch Berufs- und Fachschulen komprimiert Platz fanden. Dabei handelt es sich um Wohnprojekte (auch für Frauen mit deren Kindern), Bildungsprojekte und die SchlaU-Schule. Aber auch Einrichtungen mit dem gesamten Stadtbezirk als Einzugsgebiet befinden sich dort, wie das Sozialbürgerhaus Süd und die Caritas-Erziehungsberatungsstelle.

Das JQO ist in dieser Form einmalig und hat daher auch Modellcharakter. Gleichzeitig war klar, dass diese Vielfalt an Initiativen, Projekten und Angeboten auf engem Raum, teilweise in einem Gebäude, einer Koordination bedarf.

Da der Stadtrat ein Quartiersmanagement für dieses Modellgebiet nicht genehmigte, erschien die Möglichkeit, das Quartier für insgesamt drei Jahre zum REGSAM-Schwerpunktgebiet auszuwählen, sinnvoll. So konnte der Bedarf des gegenseitigen Kennenlernens und der Vernetzung, aber auch von gebündelten Aktionen und der Entwicklung von Kooperationen, im Rahmen der Schwerpunktarbeit initiiert und befristet begleitet werden.

So vielfältig die Einrichtungen mit ihren Angeboten sind, so verschieden sind auch die jeweiligen Mietverhältnisse. Einzelne Flächen wurden vom Sozialreferat direkt angemietet, teilweise sind aber auch die Träger der Projekte selbst Mieter. Da das gesamte Gelände einer privaten Immobiliengesellschaft gehört und die Stadt München durch das Kommunalreferat Mieterin ist, war die Kommunikation zwischen den verschiedenen zuständigen Strukturen und Zuständigkeiten ständiges Thema.

Zudem ging die langjährige, für die Projektentwicklung des JQO zuständige und zugleich regionale Sozialplanerin für den 19. Stadtbezirk, Ende 2021 in Ruhestand. Sie war bereits seit 2017 mit der planerischen Entwicklung des JQO befasst und begleitete auch den Einzug der verschiedenen Einrichtungen. Es gelang ihr eine gute inhaltliche Übergabe innerhalb der Sozialplanung. Da die zuständigen Kolleg*innen der regionalen Sozialplanung grundsätzlich verbindliche und wichtige Kooperationspartner*innen in den REGSAM-Schwerpunktgebieten ist, konnten über die Schwerpunktarbeit auch von Seiten der Sozialplanung nochmal wichtige Ressourcen in die Startphase dieses besonderen Quartiers fließen.

Das Wohngelände auf dem früheren EON-Gelände wurde seit 2020 bezogen. Es leben dort ca. 1.200 Haushalte, darunter viele Familien. An sozialer Infrastruktur gibt es dort einen großen und zentral gelegenen Nachbarschaftstreff und ein Familienzentrum mit Angeboten für Kinder bis 12

Jahren. Über und angrenzend an das Familienzentrum befindet sich zudem ein Flexiheim 1 und 2, in dem (akut) wohnungslose Personen für eine begrenzte Dauer untergebracht sind.

Ergänzt werden die sozialen Einrichtungen durch eine Wohngemeinschaft mit jungen Menschen mit Beeinträchtigungen sowie einer Kindertagesstätte in direkter Nachbarschaft.

Ein Teil des Wohngebietes ist durch die GEWOFAG erbaut, der andere Teil durch die private Wohnungsbaugesellschaft Concept Real, mit Miet- und Eigentumswohnungen.

Das Wohnquartier ist nur durch einen ca. 5-minütigen Fußweg vom JQO getrennt und weist eine andere soziale Infrastruktur auf als das JQO. Es war die Idee, die Vernetzung und Kooperation gemeinsam zu entwickeln, aber auch Synergien für die unterschiedlichen Nutzer*innengruppen zu ermöglichen. Daher wurde der Umgriff des Schwerpunktgebietes auf beide Gebiete festgelegt. Es wurde jedoch deutlich, dass es sich um zwei völlig unterschiedliche Quartiere handelt, jedes mit seinen eigenen Themen.

Von daher war dieses Schwerpunktgebiet das erste, das zwei Quartiere umfasste und damit auch – neben dem Kooperationsgremium – immer mit den unterschiedlichen Herausforderungen befasst war und viel in Unterarbeitsgruppen arbeitete.

2021

Die Arbeit im Schwerpunktgebiet JQO/ehemaliges EON-Gelände, startete mitten in der Pandemie.

Zur ersten konstituierenden Online-Sitzung des Kooperationsgremiums (KG) im Februar 2021 wurden alle Einrichtungen, die sich in der Schertlinstraße 2-8 befinden und die vier Einrichtungen im ehemaligen EON-Gelände eingeladen. Im Verteiler für die Einladung waren außerdem Kirchen und weitere Einrichtungen aus der Nachbarschaft in Obersendling. Die beiden Moderatorinnen stellten gemeinsam mit der Sozialplanerin die Schwerpunktarbeit vor und begründeten die Auswahl des Gebiets und die Bedeutung des eigenen Engagements. Es wurde eine erste Fassung des Ziel- und Maßnahmenkataloges erarbeitet.

Entsprechend fanden auch die weiteren drei Treffen des Kooperationsgremiums online statt. Deutlich wurde, wie die Pandemie den Start der jeweiligen Einrichtungen und Projekte erschwerte, da diese ja teilweise nicht öffnen durften bzw. immer nur für eine sehr begrenzte Zahl an Menschen. Der große Wunsch nach gegenseitigem Kennenlernen in Präsenz und Öffentlichkeitsarbeit für all die Einrichtungen, die es im Schwerpunktgebiet gibt, waren wesentliche Themen im ersten Jahr.

Der Wunsch nach Vernetzung wurde auch an der regen Teilnahme deutlich. Von Anfang an vertreten waren die unterschiedlichen Wohnprojekte im JQO, beide Jugendeinrichtungen, die Caritas Erziehungsberatung und die SchlaU-Schule auch mit ihrem zweiten Bereich SchlaU-Werkstatt. Aus dem EON-Gelände nahmen ebenso regelmäßig die Einrichtungsleitungen des Flexiheims, des Nachbarschaftstreffe und des Kinder- und Familienzentrums teil. Andere Einrichtungen wurde aktiv von der Moderation angesprochen und in den Verteiler aufgenommen. Aus unterschiedlichen Gründen fand jedoch nur eine partielle Teilnahme oder Kooperation bei Veranstaltungen statt. Insgesamt umfasste der Verteiler 40 Einrichtungen.

Im Mai 2021 zeichnete sich ab, dass es das ursprünglich von der Stadt geplante Eröffnungsfest für das JQO nicht geben würde. Da das jährliche Fest zum Weltflüchtlingstag jedoch im JQO stattfinden sollte, wurde im KG entschieden, dass dieses Fest das erste Quartiersfest für beide Gebiete werden sollte.

Es bildeten sich eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des Festes sowie eine weitere zur Erstellung eines Flyers mit einer Übersicht über die Angebote und Einrichtungen im Schwerpunktgebiet. Es

wurden jene Einrichtungen aufgenommen, die aktiv ihre Sichtbarkeit erhöhen wollten und ihr Interesse zurückmeldeten. Auch wenn die Arbeitsgruppe zuarbeitete, so lag doch die meiste Arbeit für die Erstellung des Flyers bei der Moderation, bis die letzten Abstimmungen vorgenommen waren.

Der Moderatorinnen nutzen die Zeit, um in Einzelkontakten die Einrichtungen kennenzulernen sowie deren Angebot und Herausforderungen hinsichtlich der jeweiligen Zielgruppe.

Am 21.6.2021 fand der jährliche, stadtweite World Refugee Day unter strengen Pandemie-Auflagen statt und war ein voller Erfolg. Es beteiligten sich am Info-Markt Einrichtungen aus dem Schwerpunktgebiet mit einem eigenen Stand. Die Kollegin aus dem Nachbarschaftstreff im ehemaligen EON-Gelände führte eine Bedarfsbefragung unter den Nachbar*innen durch. Der Übersichts-Flyer erschien in seiner ersten Auflage punktgenau und fand großen Anklang. Er enthielt eine Kurzinfo über die 15 Einrichtungen und Projekte im Schwerpunktgebiet. Für die Mitarbeitenden der Einrichtungen war dieser Tag auch eine gute Gelegenheit, um gegenseitig ins Gespräch zu kommen. Der Flyer wurde vor Ort von den Einrichtungen verteilt und fand so großen Absatz, dass bereits noch 2021 eine (inhaltlich erweiterte) Neuauflage auf den Weg gebracht wurde.



Bild 1: Weltflüchtlingstag 2021 JQO



Bild 2: Weltflüchtlingstag 2022 Sugar Mountain

Um das gegenseitige Kennenlernen auch im KG fortzusetzen, stellten sich bei der Sitzung im Sommer die Wohnprojekte im JQO vor: Mirembe Wohnprojekt, Resettlement Wohnen, BEO Wohnprojekt, Integrative Wohngemeinschaft Sendling sowie das AWO Flexiheim Südpark. Dieses war eine spannende und wichtige Sitzung, um die Arbeit mit den jeweiligen Bewohner*innen, aber auch die damit verbundenen Herausforderungen in der sozialen Betreuung, besser zu verstehen.

Am 28.10.2021 traf sich schließlich eine große Runde von fast 30 Teilnehmenden zum ersten Mal in Präsenz im Café Netzwerk. Mit dabei waren auch die Betreiber*innen des benachbarten Sugar Mountain. Sie boten den Einrichtungen die Nutzung ihrer Räume bzw. des Veranstaltungszeltes auf dem Gelände des Sugar Mountain für gemeinsame oder eigene Veranstaltungen an, was z.B. vom Familienzentrum auch mehrmals genutzt wurde.

Ein großes Thema bei diesem Treffen war das Impfen gegen Covid 19, was im Herbst 2021 gerade akut war. Die Teilnehmer*innen berichteten, dass ihre jeweiligen Besucher*innen bzw. Bewohner*innen nur schwer zu einer Impfung zu motivieren waren bzw. zu einer langwierigen Anmeldung über das Impfzentrum. Daher beschloss die Runde kurzerhand, selbst vor Ort eine Impfkation durchzuführen. Innerhalb kurzer Zeit organisierten die Einrichtungen, das SBH Süd und die Moderation alles nötige. In einer gemeinsamen Aktion aller Einrichtungen verwandelten sich das Familienzentrum Am Südpark am 14. und das Café Netzwerk im JQO vom 15. - 17. Dezember in Impfzentren.



Bild 3: Impfaktion Café Netzwerk 2021

Die Aktion war ein großer Erfolg. insgesamt wurden ca. 400 Impfungen verabreicht, darunter auch viele Erstimpfungen. Zum einen wurden wirklich – wie geplant – die Nachbar*innen, Jugendliche und deren Geschwister oder Eltern und auch Schüler*innen während der Schulzeit erreicht. Zum anderen war es die erste gemeinsame Aktion, an der sich alle Einrichtungen beteiligten, sei es für die Betreuung der wartenden Impfwilligen, sei es zum Tee-Kochen oder bei der Nachbetreuung.

In Folge entstand ein „Wir-Gefühl“ im Sinne gelingender Kooperation innerhalb des Schwerpunktgebietes. Die letzte Sitzung des Jahres 2021 fand wieder online statt. Sie diente dem Rückblick auf das erste Jahr, in dem – angesichts der Rahmenbedingungen in der Pandemie – viel geschafft wurde.

2022

Im Jahr 2022 wurde schon zu Beginn deutlich, dass es in den beiden Quartieren doch sehr unterschiedliche Themen gibt, die im Rahmen der Schwerpunktarbeit bearbeitet werden sollten.

Der Ziel- und Maßnahmenkatalog wurde entsprechend immer wieder fortgeschrieben und auch die Sitzungen des Kooperationsgremiums wurden teilweise inhaltlich zweigeteilt, um allen Themen gerecht werden zu können.

Trotzdem einte weiterhin der Wunsch nach gemeinsamen Aktionen und gegenseitigen Synergien, „über den kurzen Fußweg hinweg“.

Im Januar fand vom 19.-21. eine zweite Impfaktion statt, um auch die mit kurzem Abstand nötige zweite Covid-Impfung vor Ort durchführen zu können. Diese wurde mit täglich ca. 50 geimpften Personen, nicht mehr ganz so gut angenommen, wohl auch, weil die Zugänge zu den Impfungen inzwischen leichter waren. Trotzdem war auch diese Aktion hinsichtlich der Kooperation vor Ort ein Erfolg.

Im JQO war weiterhin die Unzufriedenheit mit den Rahmenbedingungen des Quartiers ein großes Thema. Da ist zum einen das Wegeleitsystem, das die Einrichtungen und Träger im JQO in der Ausführung, wie es vom Bauträger realisiert wurde, als nicht ausreichend beschrieben wurde. Gerade die Einrichtungen, die verschiedene Klient*innen oder Nutzer*innen erreichen wollen, berichteten, dass die Einrichtung oftmals nicht gefunden wurde.

Ein weiteres großes Problem stellte dar, dass sämtliche Freiflächen des JQO dem Eigentümer gehören, also privat sind. Damit haben die Einrichtungen selbst, aber auch das Kommunalreferat als Hauptmieterin, wenig bis keinen Einfluss auf die Gestaltung des Außenraumes. Dies wurde mehrmals zum Thema, da die existierende Freiflächengestaltung aus Sicht der Fachkräfte und teilweise auch der Bewohner*innen zu wenig Aufenthaltsqualität aufweist. Gerade in der Schertlinstraße 4, die als das Herzstück des Quartiers geplant war, wurde das sichtbar. Es fehlten ausreichend Zigaretten- und Mülleimer sowie eine ansprechendere Außengestaltung und Nutzungsmöglichkeiten im Freien. Auch die Kantine im gleichen Gebäude konnte, deutlich später als geplant, erst im Frühjahr 2023 in Betrieb genommen werden.

Die Einrichtungen im JQO bedauerten zudem, dass es wenig Möglichkeiten gibt, gerade die jungen Menschen im Quartier an dessen Gestaltung zu beteiligen, um damit auch den Identifikationsgrad zu erhöhen und den immer wieder stattfindenden Vandalismus an den Gebäuden zu reduzieren.

Um zur Verbesserung dieser Situation mehr Schubkraft zu erzeugen, überarbeitete eine Arbeitsgruppe des KGs gemeinsam mit der regionalen Sozialplanung die ursprüngliche Vision für das Junge Quartier Obersending und brachte es auf den aktuellen Stand – bezogen auf die aktuellen Nutzer*innen des Quartiers. Mit diesem Papier als Grundlage fanden dann zunächst Gespräche auf Referent*innen-Ebene zwischen dem Sozialreferat und dem Kommunalreferat statt, im Weiteren dann mit Vertreter*innen der Eigentümerin.

Parallel dazu bemühte sich der zuständige regionale Sozialplaner in Gesprächen mit dem Amt für Wohnen und Migration, Ressourcen für eine Ansprechstelle für die Einrichtungen und Projekte innerhalb des Sozialreferates zu ermöglichen. Diese wird angesichts unterschiedlicher Miet- und Nutzer*innenverhältnisse dringend benötigt.

Der Bezirksausschuss 19, der durch die REGSAM-Beauftragte regelmäßig im Kooperationsgremium vertreten war, lud ergänzend zu mehreren Runden Tischen ein, um auch seitens des Bezirksausschusses Verbesserungen zu den verschiedenen Themen im JQO anzuregen und zu unterstützen. Ein Ergebnis dieses Runden Tisches war, dass die Einrichtungen einen gemeinsamen Vorschlag für ein einheitliches, erweitertes Wegeleitsystem erarbeiteten.

Einheitliche Plakate an den Türen, auf denen die jeweiligen Projekte und Träger aufgeführt sind, sowie zusätzlich über den Türen große Hausnummern, beides in der jeweiligen Farbe des Gebäudes: So lauteten die Vorschläge der Einrichtungen. Nach Sammlung der Einträge und Logos für die Plakate, Beauftragung eines Grafikers und die verschiedenen Genehmigungsprozesse mit Kommunalreferat und Eigentümerin konnten diese in die Umsetzung gehen.

Ein wesentlicher Meilenstein dazu war eine gemeinsame Sitzung der beiden Geschäftsführungen der Eigentümerin sowie den Referent*innen von Sozial- und Kommunalreferat am 22.11.2022. Eingeladen dazu hatten die Bürgermeisterin Verena Dietl, deren persönliche Mitarbeiterin ebenfalls an der Sitzung teilnahm, da die Bürgermeisterin selbst verhindert war. Die Anliegen der Einrichtungen und Projekte wurden durch die beiden zuständigen REGSAM-Moderator*innen vertreten.

In sehr konstruktiver Atmosphäre wurden die jeweiligen Sichtweisen und Anliegen gehört und verstanden. Es wurden konkrete Vereinbarungen getroffen, z.B. zu mehr Mülleimern vor den Eingängen und die Finanzierung des erweiterten Wegeleitsystems. Aber auch hinsichtlich des Wunschs der Einrichtungen, mehr Aktionen im halböffentlichen Raum mit den jungen Menschen durchführen zu können, wurden klare Aussagen getroffen. Zudem wurde vereinbart, dass ein Treffen in dieser Runde – bei Bedarf – wiederholt werden könnte.

Der zweite große Themenstrang 2022 war die sich verändernde Nachbarschaft im ehemaligen EON-Gelände und Jugendliche, die zunehmend als Gruppe sowohl im EON-Gelände als auch im JQO auffielen. Auch Vandalismus im JQO kam gehäuft vor.

Seit dem Frühjahr 2022 wohnten einige türkisch-sprachige Familien aus Bulgarien im Quartier, Um mögliche Zuschreibungen schon im Vorfeld zu unterbinden, lud die REGSAM-Moderation den Kollegen der AWO-Infozentrum Migration und Arbeit, - Savaş Tetik – zu einem Informationsnachmittag für die Fachkräfte in den Nachbarschaftstreff am Südpark ein. Er informierte über die Hintergründe im Herkunftsland und die Bedarfe dieser Familien. Viele davon waren bereits bei der Beratungsstelle angebunden.

Die vier Einrichtungen im EON-Gelände beschlossen daraufhin, über das Jahr verteilt verschiedene kleinere Veranstaltungen im Quartier durchzuführen. Sie sprachen dazu alle Nachbar*innen und gezielt auch die bulgarischen Nachbar*innen, und die Bewohner*innen aus dem Flexiwohnen an. Ziel war, sich kennen zu lernen, aber auch Verständnis für die unterschiedlichen Bedürfnisse hinsichtlich Aufenthalt und Lautstärke im Freien, Feiern, aber auch Umgang mit Abfall und Zigarettenkippen, zu entwickeln.



Als erstes dieser Reihe fand kurz vor Weihnachten 2022 ein „Weihnachtsbasar“ beim Familienzentrum statt. Es beteiligten sich alle Einrichtungen und eine Bläsergruppe entließ die Besucher*innen in vorweihnachtlichen Abend.

Foto 4: „Weihnachtsbasar“ 2022

Hinsichtlich der Jugendlichen aus dem EON-Gelände, aber auch aus einem weiteren Umfeld, einigten sich die Einrichtungen auf ein anderes Vorgehen. Es entstand eine Arbeitsgruppe, bestehend aus REGSAM-Moderation, buntkicktgut, Streetwork und dem Café Netzwerk, um gemeinsam den Umgang mit diesen Jugendlichen zu besprechen. Ein Teil der Jugendlichen wurde im Herbst noch in ein eigenes „Team“ von buntkicktgut integriert. Am 14.10. lud die Arbeitsgruppe die Jugendlichen ins Café Netzwerk ein, um mit ihnen ins Gespräch zu gehen. Die Kolleg*innen besprachen mit ihnen die Hausordnung und die Rahmenbedingungen, damit sie die Einrichtungen nutzen können. Gleichzeitig fand durch die Leitung des Café Netzwerk entsprechende Elternarbeit statt.

Auch im FAK Jugend beschäftigten sich die Kolleg*innen mit diesem Kreis junger Menschen. Es zeichneten sich positive Möglichkeiten und Impulse für das kommende Jahr ab, um die Jugendlichen an mehrere Einrichtungen im Stadtbezirk einzubinden.

2023

In der ersten Sitzung des Jahres fand anhand der bestehenden Arbeitsgruppen „AG Nachbarschaft EON“ und „AG Jugendliche JQO“ ein Rückblick auf die Arbeit in den beiden Quartieren statt, es folgte eine thematische Jahresplanung für die verbleibenden vier Sitzungen. Zudem verständigte sich das Gremium darauf, nun endgültig von „Quartier am Südpark“ zu sprechen.



Foto 5: Beispiel Türsticker

Nach den aufwändigen Bemühungen im Vorjahr wurden die Plakate des neuen Wegeleitsystems an die Türen der Schertlinstr. 2a, 4 und 4a sowie 6 im Frühjahr 2023 endlich angebracht. Auch die großen, farblich passenden Hausnummern über den Eingängen wurden umgesetzt. Damit erhöhte sich die Auffindbarkeit der Einrichtungen deutlich. Die Layout- und Druckkosten wurden zur Hälfte von der Eigentümerin und (einmalig im Rahmen der Schwerpunktarbeit) zur Hälfte von REGSAM finanziert.

Ein großes Thema blieben die Jugendlichen im Schwerpunktgebiet. Immer mehr Jugendliche, aus der Nachbarschaft und dem gesamten Stadtgebiet, erfuhren von den Angeboten des Café Netzwerks. So waren die Mitarbeitenden der Einrichtung weiterhin sehr gefordert, mit den unterschiedlichen Gruppen im offenen Betrieb umzugehen und die Hausregeln zu gewährleisten. Gleichzeitig konnte durch die Kolleg*innen vor Ort wertvolle Beziehungsarbeit mit einigen Jugendlichen und sogar deren (teilweise im Wohnquartier am Südpark lebenden) Eltern geleistet werden. Es gelang auch, einige der Eltern an andere Angebote, wie z.B. die Erziehungsberatungsstelle anzubinden. Dabei waren die Sprachkenntnisse des Einrichtungsleiters besonders wertvoll, aber auch die inzwischen entstandenen guten Kooperationen zwischen den benachbarten Einrichtungen.

Im letzten Jahr der Schwerpunktarbeit zeigte sich besonders deutlich die Bedeutung und Nutzung der vorhandenen REGSAM-Facharbeitskreise in der gesamten Region 19. So wurde das Thema um vermeintlich „störende Jugendliche“ immer wieder mit den Fachkräften im FAK Jugend bearbeitet, um gemeinsam Lösungen zu finden und die Themen der Schwerpunktarbeit davon zu trennen. Dies war auch wichtig, um das oft vorhandene Einrichtungsdenken zu überwinden und die Gemeinsamkeiten der jeweiligen Zielgruppen hervorzuheben. Hier entstand auch die Idee, den mobilen Lotsenpunkt, welcher einmal wöchentlich im Siemenspark präsent war, im Herbst ins ehemalige EON-Gelände zu holen, um für die Jugendlichen vor Ort ein niederschwelliges Angebot schaffen zu können.

Ab Frühling 2023 lag ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit auf den Nachbarschaftsthemen im Wohngebiet am Südpark. Müll, Verwahrlosung und Gefährdung der Nachbarschaft z.B. durch das Werfen von Flaschen wurden deutlich benannt. Der gute Kontakt zwischen den Einrichtungsleitungen des Familienzentrums und des Flexiheims half den Unmut zu überwinden. In Kooperation mit der Sozialplanung wurden Vertreter*innen der städtischen Verwaltung und der Wohnungsbaugesellschaften zu einem gemeinsamen Termin im März 2023 geladen. In der Runde wurden konstruktive, auch bauliche Anpassungen vereinbart und Ende des Jahres umgesetzt.

Durch die GEWOFAG wurde ViN (Vermittlung in Nachbarschaft) beauftragt, mit Bewohner*innen der GEWOFAG und Jugendlichen in Kontakt zu treten und zu vermitteln. Die Kolleg*innen waren

ab Mai im Gebiet tätig und ab der Juli-Sitzung auch im Kooperationsgremium als Gast vertreten. Der Einsatz bewährte sich. Leider konnte aber der andere Bauträger Concept Real bis zum Ende der Schwerpunktarbeit nicht erreicht werden, obwohl es viele Beschwerden aus der Nachbarschaft hinsichtlich dieses Bauträgers gab.

Auch AKIM wurde angefragt, in dem Gebiet tätig zu werden. In einer gemeinsamen Absprache mit AKIM wurde entschieden, dass REGSAM mit der Schwerpunktarbeit gemeinsam mit den ViNs ausreichend im Gebiet aktiv sind, und eine gemeinsame Veranstaltung für die Nachbar*innen im Herbst 2023 vereinbart. Über den Sommer gab es einige Beschwerdeschreiben aus der Nachbarschaft an die Bürgermeister*in, die auch eine Beantwortung fanden. Darin wurden unterschiedliche Themen adressiert, auch viele bauliche, aber keineswegs die vielfältige Zusammensetzung des Quartiers in Frage gestellt. Die AfD stellte im Stadtrat eine Anfrage zu dem Quartier.

Am 07.12.2023 ein gemeinsamer Abend für Nachbar*innen statt, veranstaltet von REGSAM und AKIM in Kooperation mit dem BA 19. AKIM moderierte die Veranstaltung. Es ging darum, vorhandenen Unmut zu hören und in konstruktiven Dialog zu treten, was auch gelang. Gleichzeitig wurde dargestellt, was die Einrichtungen im Quartier bieten und dass die Sorgen der Bewohner*innen durchaus ernst genommen wurden und werden. Für Sommer 2024 wurde eine Folge-Veranstaltung vereinbart.

Das vorletzte Treffen Kooperationsgremiums am 25.10. war prall gefüllt mit den Themen beider Quartiere, aber auch den Ergebnissen der vielfältigen Bemühungen. Die Sitzung fand im SBH Süd statt, und der neue Leiter des SBH-Soziales stellte sich vor. Er hatte die Möglichkeit, die ausklingende Schwerpunktarbeit mitzubekommen.

Der endgültige Abschluss fand dann am 30.11.23 – wie so oft in den drei Jahren – im Café Netzwerk statt. Ein gemeinsamer Rückblick auf die drei Jahre Schwerpunktarbeit war begleitet von viel Wertschätzung für die gemeinsam geleistete Arbeit. Einzelne Beispiele machten deutlich, dass es gelungen ist, eine gute Kooperation der Einrichtungen beider Gebiete zu etablieren.

Die Einrichtungen können auf das entstandene Netzwerk zurückgreifen, auch wenn die Schwerpunktarbeit endet. Um dieses sicherzustellen, wurden für 2024 zwei weitere Termine vereinbart. Durch den intensiven Einsatz des kommissarisch zuständigen Sozialplaners konnte sich zudem die neue Ansprechpartnerin innerhalb des Amtes für Wohnen und Migration für das JQO vorstellen. Die Einrichtungen und Projekte können sich an sie wenden und sie übernimmt den Kontakt zu den betroffenen Referaten und Ämtern. Dies stellt für die Kolleg*innen vor Ort eine große Arbeitserleichterung dar. Die Einrichtungsleitungen des Café Netzwerk und Familienzentrums Am Südpark übernehmen die Sprecher*innen-Rolle und werden Teil der RAGS. Damit ist gewährleistet, dass die Themen in diesen Quartieren weiterhin gut in der REGSAM-Region 19 vertreten sind und bearbeitet werden.

Für den Bericht:

Aylin Romey, Martina Hartmann